

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 48

Rubrik: Pünktchen auf dem I

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Vorfeld der Nationalratswahlen

Das macht man also folgendermaßen: Man beauftragt ein geeignetes Büro mit 1000, 10 000 oder, wenn man auf Nummer Ganzsicher gehen will, 20 000 Interviews, läßt die richtigen Fragen stellen, jagt die Antworten zwecks Auswertung durch den Computer und weiß Bescheid. Bescheid darüber, meine ich, ob das Geschäft möglich ist. Auf diese Art werden heute «Marktlücken» eruiert und ausgefüllt. Bekanntestes Beispiel: das allzubekannte Boulevardblatt.

Das erwähnte Beispiel wird Schule machen. Denn erstens liegt's im Trend der Zeit, daß die soliden Geschäftsmethoden in die politischen Bereiche ausstrahlen, und zweitens wäre es unsren Parteien zu gönnen, wenn sie bei Wahlen und Abstimmungskämpfen endlich mit festen, unumstößlichen Zahlen kalkulieren könnten. Im voraus, versteht sich. Bereits wurde ja im Nationalrat eine Art Umfrage, eine konsultative Testabstimmung über die schweizerische EWG-Beitrittsbereitschaft beantragt – der Vorstoß wurde zurückgewiesen. Aber man lasse sich nicht entmutigen! Mittels Fragebogen, die von den Routiniers der Branche sicher einwandfrei erstellt werden, könnte endlich ans Tageslicht gezerrt werden, was der Stimmbürger wirklich will – ich kann es mir vorstellen sozusagen: Er will keine Freisinnige Partei, keine SP, keine konservativ-christlichsoziale, keine PdA – überhaupt nichts mit Grundsätzen, er will endlich eine billige Wohnung, keinen Italiener in Sichtweite, dreifache AHV, er will niedrige Preise und hohe Löhne. Wir sollten den Mut haben, an die Stelle unserer historischen Parteien fragebogengesicherte Gruppierungen zu setzen: eine Eigenheimgarantiepartei, eine Antiitalienerfront, einen Alteleuthelfstrupp, eine Heruntermitdenpreisenwahlgemeinschaft, eine Höchstlohnallianz undsoweieter – alles Gebilde mit eignen Wahllisten natürlich und mit Kandidat(inn)en, die auf ihre Eignung im gleichen Fragebogenverfahren getestet würden. (Vielleicht kommt es dank der dominierenden Rolle des Bildes in der heutigen Zeit zur errechenbaren Größe einer gängigen Durchschnittsvisage...)

Aber ich will hier meine Ueberlegungen beenden – sonst könnte man meinen, ich greife vor. Auf Dinge, die im Wahljahr 1971 passieren könnten.

Friedrich Salzmann

«... was heißt denn das, schon wieder Mietzinserhöhung?
Ihr Bargeld will ich, ganz einfach Ihr Bargeld!»

Doktor über uns!

Von unserem langjährigen und geschätzten Mitarbeiter N. O. Scarpi erschienen im Werner Classen-Verlag soeben zwei weitere Bücher. Man kann sie, obschon sie ganz verschiedenartig sind, durch Zu-hilfenahme der Medizin im weiteren Sinne unter *einen Hut bringen!* Im munteren Band «Doktoren über dir» erzählt N. O. Scarpi – wie könnte es anders sein – Anekdoten über Aerzte. Nicht, ohne in lobenswerter Absicht, aber als Meister dieser Sparte vielleicht doch überflüssigerweise, erklärt zu haben, was Anekdoten sind. Wer je ein kurzes pointiertes und mit Vorteil einem Großen der Welt zugeschriebenes Geschichtchen mit dem Gütezeichen n.o.s. las, weiß, daß sich Scarpis Anekdoten lesen, wie ein hellroter Landwein sich schlüft. Spritzig, süffig, heiter, klar, inhaltsreich, ohne schwer aufzuliegen, kurz: Mit dem reinsten Vergnügen!

Im zweiten Buch «Fabeln» macht sich N. O. Scarpi in Reimen einen Reim auf mancherlei ulkige Situationen im Menschen- und Tierleben. Es sind, genau genommen, Situationen, in die jeder von uns geraten kann. Selten aber gelingt es ihm, etwas daraus zu lernen. N. O. Scar-

pi nun, in seinen köstlichen ge-reimten Fabeln, extrahiert das Lehrreiche für uns, die Leser; es sind heilsame Lehren, und damit wird der Verfasser selbst zu einem Heilenden, zu einem «Doktor über uns».

Seine Medizin ist die Heiterkeit, und damit wären die beiden Neuerscheinungen glücklich unter den eingangs erwähnten Hut gebracht, unter einem Doktorhut. An Ihnen liegt es nun, verehrte Leser, die zwei Bände unter dem Hut hervorzu ziehen, dem Buchhändler seinen Obolus zu entrichten und sie Ihrem eigenen oder dem Büchergestell eines zu Beschenkenden, vor allem, allem aber zuerst Ihrem Gemüt zuzuführen! RD

Pünktchen auf dem I

Zeit

öff